

Bombenstimmung, oder: Die Liebe stirbt zuletzt! - Wahlunterricht „Dramatisches Gestalten“

Passt das: Bomben, Liebe, Sterben, Stimmung?

Irgendwie nicht ganz, denn was soll Liebe mit Bomben zu tun haben. Und sterben? Wer denkt denn bei Liebe schon ans Sterben. Und dann noch Stimmung, Party, Spaß!

Die Theatergruppe der Oberstufe wollten alle diese Aspekte in ihre Eigenproduktion einbeziehen. Nach einer grundsätzlichen Überlegung zur generellen Thematik – nichts weniger als Politik und Liebe - ging es zunächst an die Auswahl geeigneter Texte aus der Weltliteratur. Der Aufbau sollte klassisch mit fünf Szenen sein, nur in Zeitsprüngen zurück mit der großen Katastrophe beginnend und der Exposition in harmonischer Zweisamkeit endend. Damit waren die „action“-Freaks und die „happy end“-Liebhaber der Theatergruppe versöhnt.

Shakespeares Hamletmonolog steckt das große Thema „Sein oder Nichtsein“ anfangs als Rahmen ab: Sterben und Tod gegen das Leben und die Liebe, der Kampf aller gegen alle oder das gemeinsame Glück. Nathans Ringparabel dient uns als rationaler Versuch diese Konflikte auszuräumen. Peer Gynts mechanische Triebhaftigkeit zerstört Solveigs Unschuld. Ursache dieser Durchtriebenheit wird in der Gier mephistophelischer Befriedigung des Augenblicks gesehen, deren Bedrohung in der anfänglich unschuldigen Liebe noch nicht erkannt wird. Und schließlich: Kann danach Romeo noch den idyllischen Klängen der Nachtigall lauschen, oder muss er vor dem öffentlichen Geschrei der Lerche fliehen, und wohin? Die Bomben tickt und tickt und ...

Das klingt alles ziemlich dramatisch und tragisch. Die Theatergruppe wollte aber neben der Freude an Bildern noch etwas ausgelassenen Spaß. Als chorischer Kommentar zwischen und zu den Szenen sollte die Live-Musik der *Jazz Miners* auch den Zuschauer etwas an der Stimmung der Theatergruppe teilhaben lassen. So ist die Bombenstimmung nicht nur Ausdruck eines inhaltlich „explosiven“ Stoffes, sondern auch unserer Arbeits- und Spielweise und wir hoffen, dies auch so vermittelt zu haben.

Zumindest konnten wir die Jury der 57. Theatertage der bayerischen Gymnasien damit so begeistern, dass wir Ende Juli mit unserer Produktion im Passau auftreten dürfen! Auch wenn derzeit die Situation dort nicht unbedingt erfreulich ist, wollen dem Ausrichter am Leopoldinum damit danken, dass wir die „Bombenstimmung“ von Penzberg nach Passau bringen. Auf jeden Fall stirbt die Liebe zuletzt!

Rupprecht Losert

Theatergruppe des Gymnasiums Penzberg

P.s.: Der Bericht zur Theatergruppe der Unter- und Mittelstufe folgt im nächsten Jahresbericht, da die Aufführungen erst Mitte Juli nach Redaktionsschluss stattfinden. Wer diesen allerdings schon vorher lesen möchte, kann dies demnächst auf der Homepage des Gymnasiums unter „Schulleben. Theater am GYP“, wo auch andere interessante Informationen zu finden sind, tun.